

### Die griechische Vorzeit.

§ 18. Die Griechen kamen von Norden her in das nach ihnen benannte Land. Sie kamen als ein vorzugsweise viehzüchtendes Volk, das aber auch etwas Ackerbau trieb. Wie das indogermanische Urvolk waren sie nach dem Geschlechtszusammenhange organisiert; die Gliederung von Geschlechtern (γένεσις) Phratrien, Phylen blieb für lange Zeit die herrschende. Allmählich hat dann neben anderen Ursachen jedenfalls die wachsende Bevölkerung dazu geführt, daß man den Boden sorgfältiger bebaut, daß der Anbau von Wein und Öl neben den des Getreides und an Stelle des nomadischen Lebens eine größere *Sesshaftigkeit* trat; daß man sich auf das Meer hinausbegab und über See neue Wohnsitze suchte; endlich auch dazu, daß eine straffere staatliche *Organisation* eintrat.

Über die Kulturverhältnisse des zweiten Jahrtausends v. Chr. haben wir in den letzten Jahrzehnten sehr wichtige Aufschlüsse durch die Ausgrabungen erhalten. Sie haben ergeben, daß das bedeutendste Kulturzentrum jener Zeit *Kreta* war, von dessen mächtigem König Minos die Sage erzählt. Ausgedehnte Paläste mit weiten Höfen, Korridoren, einem Gewirr von Gemächern hat man hier aufgedeckt, Wandmalereien, schöne Tongefäße und Schmuckfachen, seltsame Götterbilder, selbst Tafeln mit Schriftzeichen gefunden.

Auf dem Hügel von Hissarlik, der Stätte des alten Troja, hat Heinrich Schliemann gegraben. Zu einer Zeit, wo an Stelle des Gebrauchs von Steinwerkzeugen erst allmählich der von Werkzeugen aus Bronze zu treten begann, bestand hier eine unmauerte Ansiedelung, die durch Feuer ihren Untergang fand; in den Resten dieser „zweiten Stadt“ fand Schliemann den von ihm so genannten „Goldschatz des Priamus“. Die sechste Kulturschicht dagegen, hervorragend durch ihre stattlichen Mauern und Türme und durch den Umfang des Königshauses, dessen Grundrisse man festgestellt hat, war nach dem Charakter der gefundenen Tonscherben, Schmuckfachen usw. gleichzeitig mit der Kultur, die wir vornehmlich aus Schliemanns Ausgrabungen in Mykene kennen und als *mykenische Kultur* bezeichnen. Ihr gehören die großen Palastbauten von *Tyrins* und *Mykene*, deren Grundmauern jetzt aufgedeckt sind, und eine Reihe hoher und geräumiger Kuppelgräber an. Die Paläste sind umschlossen von gewaltigen „cyklopischen“ Mauern; den Eingang zur Burg von Mykene bildet das Löwentor. Unter den Kuppelgräbern ist das bekannteste das 15 m hohe „Schachthaus des Atreus“. Außerdem hat Schliemann zu Mykene nicht wenige Schachtgräber aufgefunden, die eine erstaunliche

älteste  
Kultur.

Kultur-  
fortschritte.

Kreta.

Troja.

Mykene und  
Tyrins.